

Prüfungsaufgaben I. Staatsexamen

Lehramt Gymnasium

Dogmatik

2026 / I

Thema 1

In einer Sonntagspräfation des deutschen Messbuchs heißt es: Christus „hat Großes an uns getan: durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er uns von der Sünde und von der Knechtschaft des Todes befreit und zur Herrlichkeit des neuen Lebens berufen.“

1. Entfalten Sie die Kernaussagen zur Heilsbedeutung von Tod und Auferstehung Jesu Christi im Neuen Testament!
2. Skizzieren Sie vor diesem Hintergrund ein ausgewähltes Modell der dogmatischen Soteriologie aus der Vergangenheit oder Gegenwart und schließen Sie eine kritische theologische Diskussion dieses Modells an!

Thema 2

1. Beschreiben Sie das sakramentale Wesen der Kirche, indem Sie die Ekklesiologie des II. Vatikanischen Konzils mit der Sakramententheologie in Verbindung bringen!
2. Legen Sie dar, welche Konsequenzen sich aus diesem Zugang für die Bewertung eines sündhaften Erscheinungsbildes der Kirche ergeben!

Thema 3

In Kol 1,15–20 heißt es von Christus:

¹⁵Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, / der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. ¹⁶Denn in ihm wurde alles erschaffen / im Himmel und auf Erden, / das Sichtbare und das Unsichtbare, / Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; / alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. ¹⁷Er ist vor aller Schöpfung / und in ihm hat alles Bestand. ¹⁸Er ist das Haupt, / der Leib aber ist die Kirche. / Er ist der Ursprung, / der Erstgeborene der Toten; / so hat er in allem den Vorrang. ¹⁹ Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, / ²⁰um durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen. / Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, / der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

(Einheitsübersetzung 2016)

1. Legen Sie im Vergleich mit einer maßgeblichen Schöpfungsvorstellung der Religion des Alten Israel die theologische Kontinuität sowie die zentrale Innovation des Schöpfungshymnus von Kol 1,15–20 dar!
2. Erklären Sie mit Bezug auf die Herkunft des Motivs, warum christliche Theologie den Christus nach diesem Text als den „Schöpfungsmittler“ versteht!
3. Erläutern Sie vor diesem Hintergrund, warum die Offenbarung Jesu Christi nach Nummer 22 der Pastoralkonstitution des II. Vatikanischen Konzils „Gaudium et spes“ den Maßstab für das angemessene Selbstverständnis des Menschen heute bildet, d.h. für „seine höchste Berufung“, und worin diese besteht!